

## Infomix

### Mit Kindern über den Krieg sprechen ist wichtig – nur wie?

Ein Informationsbrief von Professor:innen für Klinische Kinder- und Jugendlichenpsychologie und -psychotherapie soll Eltern dabei helfen, die richtigen Worte zu diesem schwierigen Thema zu finden.

Gemeinsam mit Kolleg:innen aus Deutschland hat Professorin Martina Zemp vom Arbeitsbereich Klinische Psychologie des Kindes- und Jugendalters des Instituts für Klinische und Gesundheitspsychologie der Universität Wien im März 2022 einen Informationsbrief veröffentlicht, der sich dem Thema widmet, wie Gespräche über den Krieg in der Ukraine zwischen Eltern und weiteren Erziehungspersonen und Kindern gelingen können.

Ziel der Initiative ist es, Eltern und Erziehenden Unterstützung anzubieten, damit sie ihre Kinder bei der Bewältigung ihrer Ängste und Sorgen hinsichtlich der aktuellen Situation in der Ukraine und der Zukunft bestmöglich unterstützen können. Zuerst werden typische Ängste im Kindesalter beschrieben, danach wird näher darauf eingegangen, wie man diesen kindlichen Ängsten und Sorgen im Familienalltag begegnen kann. Dafür ist es einerseits wichtig, sich seine eigenen Ängste und Sorgen als Erwachsener bewusst zu machen und andererseits, Gesprächsangebote und kindgerechte Erklärungen anzubieten, wobei die dargebotenen Informationen alterangemessen sein sollten, dabei ist auch auf den Medienkonsum der Kinder zu achten. Weitere Empfehlungen sind, auch die Gespräche der Kinder untereinander im Blick zu behalten, den Alltag weiterzuführen und darauf zu achten, auch während dieser Zeit Normalität zu bewahren, in Bewegung zu bleiben, Verbundenheit zu schaffen und wirksam zu werden, beispielsweise durch ehrenamtliches Engagement mit Geflüchteten. Es wird weiters noch eine achtsame Atemübung vorgeschlagen und die Frage besprochen, was Eltern und Erziehende tun können, um ihrer eigenen Sorgen Herr zu werden. Abschließend wird noch eine Auswahl weiterführender Links und Informationen sowie eine Liste wichtiger Ansprechpartner:innen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene in Österreich und Deutschland dargestellt.

Der vollständige Informationsbrief ist abrufbar unter:  
[https://psychologie.univie.ac.at/fileadmin/user\\_upload/f\\_psychologie/files/Maerz\\_22\\_Elternbrief\\_Gespraechue\\_ueber\\_Krieg.pdf](https://psychologie.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/f_psychologie/files/Maerz_22_Elternbrief_Gespraechue_ueber_Krieg.pdf)

### Kulturell angepasste Psychotherapie für geflüchtete Menschen – das Projekt: ReCAP

Multizentrisches Verbundprojekt dient der Erprobung kulturell angepasster Psychotherapie für Personen mit Migrationshintergrund und Geflüchtete

Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Projekt: ReCAP beschäftigt sich mit der psychischen Gesundheit von Personen mit Migrationshintergrund und Geflüchteten und zielt darauf ab, diesen eine angemessene Behandlungsmöglichkeit zu bieten. In einem kulturell angepassten Stepped-Care-Ansatz werden Interventionen für verschiedene Untergruppen von Asylsuchenden und Flüchtlingen kombiniert.

Primäres Ziel des Verbundprojektes ist die Untersuchung der Wirksamkeit und Kosteneffektivität von drei neuen, zeitlich begrenzten und kulturell angepassten psychotherapeutischen Interventionen für Asylsuchende und Geflüchtete und die Verbesserung der psychotherapeutischen Behandlung für diese Gruppe.

Projekt: ReCAP besteht aus drei multizentrischen randomisierten kontrollierten Studien, die sich in vier Teilprojekte untergliedern und an vier Standorten in Deutschland stattfinden.

- Teilprojekt 1 (SP1, „LoPe“): Wirksamkeitsvergleich eines kurzen Psychoedukationsprogramms („Gesundheits-Teegarten“) als niedrigschwellige Intervention mit einer Wartelistenkontrollgruppe.
- Teilprojekt 2 (SP2, „ReTreat“): Evaluierung der kulturangepassten kognitiven Verhaltenstherapie (CA-CBT) als eine 12-stufige transdiagnostische Gruppenintervention für Geflüchtete im Vergleich zur üblichen Standard-Versorgung.
- Teilprojekt 3 (SP3, „ReScript“): Vergleich der Imagery Rescripting Intervention als individuelle und spezifische Behandlung von Posttraumatischen Belastungsstörungen bei Geflüchteten mit den üblichen Behandlungsempfehlungen.
- Teilprojekt 4 (SP4, „Gesundheitsökonomie“): Untersuchung der wirtschaftlichen Bewertung der kulturell angepassten Interventionen aus den Teilprojekten 1-3 mit Methoden der gesundheitsökonomischen Evaluation.

Quelle: <https://flpa-psy.univie.ac.at/forschung/gesundheits-von-personen-mit-migrationshintergrund-und-gefluechteter/>

Ausführlichere Informationen zum Projekt: ReCAP sind auf der Projekthomepage zu finden: <https://project-recap.de/>.

## Neuer Höchststand bei Arbeitsausfällen durch psychische Erkrankungen in Deutschland 2021

**Laut dem Psychreport der DAK-Gesundheit wurden vergangenes Jahr in Deutschland so viele durch psychische Erkrankungen bedingte Fehltage registriert wie noch nie.**

Der jährliche Psychreport der DAK-Gesundheit-Krankenversicherung beinhaltet Daten von rund 2,4 Millionen Beschäftigten, die Datenauswertung und Analyse nimmt das IGES Institut vor. In den letzten zehn Jahren stieg der Anteil der Ausfallstage aufgrund von psychischen Erkrankungen um 41 % an. Im Jahr 2021 erreichte er neue Höchstwerte, mit einem Niveau von 276 Fehltagen je 100 Versicherten, wobei ein psychischer Krankschreibungsfall im Durchschnitt 39,2 Tage andauerte, was ebenfalls ein neuer Rekordwert ist.

Die höchsten Steigerungsraten unter allen DAK-versicherten Erwerbstätigen waren während der Corona-Pandemie bei Frauen über 55 Jahren zu verzeichnen. In der Gruppe der 55-59-Jährigen beschäftigten Frauen kamen auf 100 Versicherte 511 Fehltage, was einer Steigerung von 14 % im Vergleich zur Zeit vor der Pandemie entspricht. Der häufigste Grund für eine Krankschreibung waren Depressionen, der stärkste Zuwachs wurde bei Anpassungs- und Angststörungen registriert. Das Gesundheitswesen war im Branchenvergleich der Bereich mit den meisten psychisch bedingten Fehltagen.

Quelle: Pressemitteilung der DAK-Gesundheit vom 02.03.2022 (<https://www.dak.de/dak/bundesthemen/psychreport-2022-2533048.html#/>)

Mehr Informationen zum Psychreport 2022 der DAK-Gesundheit finden Sie unter: <file:///D:/Downloads/report-2533050.pdf>.

## Die Biologie der Schizophrenie besser verstehen – eine Studie der Charité Berlin leistet einen Beitrag dazu

**Nature-Studie zeigt spezifische Gene der psychischen Störung**

Eine internationale Forschungsgruppe ist unter der Leitung der Charité – Universitätsmedizin Berlin und der Cardiff University der Frage nachgegangen, welche Rolle das Erbgut bei der Schizophrenie spielt. Ergebnis der Forschungen ist die bisher größte genetische Studie der psychiatrischen Erkrankung, veröffentlicht wurde sie

im April 2022 in der Fachzeitschrift Nature\*. Im Rahmen der Studie gelang es den Forschenden, eine große Anzahl spezifischer Gene zu identifizieren, die eine zentrale Rolle in der Entstehung und Entwicklung der Schizophrenie spielen könnten.

Einer von 300 Menschen weltweit ist laut Angaben der Weltgesundheitsorganisation von Schizophrenie betroffen, einer schweren psychischen Störung, die ihren Beginn im späten Jugend- oder frühen Erwachsenenalter hat. Zu ihren Symptomen gehören unter anderem Gedanken- und Wahrnehmungsstörungen, Konzentrationschwäche, Halluzinationen, Wahnvorstellungen und Antriebslosigkeit.

Die Ursachen dieser komplexen Erkrankung sind nach wie vor nicht ausreichend verstanden. Angenommen wird, dass ihr ein Zusammenspiel mehrerer Faktoren zugrunde liegt, zu denen insbesondere genetische Veranlagung, aber auch neurobiologische und psychosoziale Komponenten zählen. Die vorliegende Studie könnte einen wichtigen Grundstein für die weitere Forschung zu neuartigen Therapien der Schizophrenie legen.

Quelle: Pressemitteilung der Charité vom 06.04.2022, [https://www.charite.de/service/pressemitteilung/artikel/detail/die\\_biologie\\_der\\_schizophrenie\\_besser\\_verstehen/](https://www.charite.de/service/pressemitteilung/artikel/detail/die_biologie_der_schizophrenie_besser_verstehen/)

Der Originalartikel ist verfügbar unter: <https://www.nature.com/articles/s41586-022-04434-5>.